

## Es gilt das gesprochene Wort

# **Einbringung des Haushalts 2021 in der Sitzung des Rates der Stadt Meinerzhagen am 14.12.2020 durch Bürgermeister Jan Nesselrath**

Sehr geehrte Mitglieder des Rates,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

sehr geehrte Gäste,

in dieser Ratssitzung befassen wir uns mit dem Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2021, den ich Ihnen gemeinsam mit unserer Kämmerin, Frau Neumann, nun vorstellen werde. Dazu wird Frau Neumann Ihnen gleich die Finanzen im Detail nahebringen, und ich werde auf die Inhalte eingehen.

Ich will es direkt eingangs sagen: Dieses Jahr war völlig anders, als wir es uns je vorgestellt hätten. Und auch die nächsten Monate lassen vorausahnen, dass wir erst einmal nicht zurück zum Gewohnten kehren werden. Nichts ist, wie es war. Und so können wir nach den zurückliegenden Erfahrungen auch nicht einfach zum Tagesgeschäft zurückkehren und „weiter so“ sagen.

Wir haben uns intensiv mit den Zahlen befasst, wir haben potentielle Entwicklungen abgeschätzt und uns Ziele gesetzt. Das alles täuscht aber nicht darüber hinweg, dass wir eine ungeahnte Zäsur erlebt haben. Es sollte uns auch nicht darüber hinwegtäuschen, dass hinter den gesunkenen Steuereinnahmen, den Berichten über Kurzarbeit und abstrakten Zahlen Menschen, Schicksale und Existenzen stecken. Das dürfen wir auch dann nicht vergessen, wenn wir über unsere Finanzen sprechen. Im Haushalt können wir diese Dinge weitestgehend ausgleichen. Aber jede Einbuße, die wir in unserem Zahlenwerk vermerken, bedeutet, dass Menschen ganz unmittelbar betroffen sind.

Das kommende Jahr entzieht sich an vielen Stellen einer Planungssicherheit. Eins kann ich vorwegnehmen: Wir haben bei allen Schicksalsschlägen die letzten, sehr schwierigen Monate bestmöglich gemeistert. Wir haben als Gemeinschaft gedacht und gehandelt. Und diese Haltung muss uns auch im kommenden Jahr begleiten.

Dies vorausgeschickt, lassen Sie mich skizzieren, wo wir stehen. Unseren Gesamterträgen in Höhe von 49,65 Millionen Euro stehen Aufwendungen in Höhe von 55,26 Millionen Euro gegenüber. Wir verzeichnen also einen Jahresfehlbetrag von 5,61 Millionen Euro. Grund hierfür ist ganz überwiegend ein dramatischer Rückgang der Gewerbesteuerereinnahmen.

5,61 Millionen Euro – das ist eine gewaltige Summe in unserem Haushalt. Sie zeigt, wie hart die Corona-Krise unsere heimische Wirtschaft getroffen hat.

Diese Entwicklung trifft natürlich nicht nur unsere Stadt. Um die Kommunen in dieser Situation zu unterstützen, hat das Land mit dem Gesetz zur Isolierung der aus der COVID-Pandemie resultierenden Belastungen inzwischen die haushaltsrechtliche Möglichkeit geschaffen, alle coronabedingten Belastungen im Haushalt zu isolieren. Mit dieser haushaltsrechtlichen Gestaltungsmöglichkeit stellt

sich unser Haushalt ausgeglichen dar, so dass wir mit einem Plus von 608.000 Euro ins kommende Jahr gehen.

Gleichzeitig rechnen wir noch in diesem Jahr mit einer Auszahlung des Landes zur Kompensation der Ausfälle. Nach aktuellem Planungsstand liegt diese Summe bei neun Millionen Euro.

Lassen Sie mich zusammenfassen. Dank des NRW-Gesetzes zur Isolierung der Belastungen durch die Corona-Pandemie gehen wir mit einem ausgeglichenen Haushalt und einem Plus von 0,6 Millionen Euro ins nächste Jahr. Außerdem erwarten wir für das Jahr 2020 eine Auszahlung von neun Millionen Euro durch das Land, eine Summe, die aufgrund der zugrundeliegenden positiven Werte für uns über den Erwartungen liegt.

Wir können trotz der schwierigen Entwicklungen gut ins kommende Jahr starten. Das haben wir den Hilfen durch das Land Nordrhein-Westfalen zu verdanken, und das ist erst einmal eine gute Nachricht. Auf der anderen Seite stehen wir auch vor noch ungeklärten Fragen, zum Beispiel, ob wir die Gelder langfristig zurückzahlen müssen und wenn ja, in welcher Form. Oder wie sich unser wirtschaftliches Umfeld und damit unser Haushalt entwickeln werden. Oder wie lange eine solche Unterstützung Bestand haben kann. Schließlich werden diese Hilfen aus den Steuerabgaben der Bürgerinnen und Bürger finanziert.

Unterm Strich bedeutet diese Entwicklung also folgendes: Dank der Hilfen haben wir ganz pragmatisch die Möglichkeit, weiterzumachen. Wir bleiben handlungsfähig und können zunächst die Entwicklungen kompensieren. Das ist ein gutes und wichtiges Signal. Aber auch das ist klar: Wir müssen in den nächsten Monaten definitiv auf Sicht fahren, sehr überlegt investieren und Schritt für Schritt vorgehen. Das bedeutet aus meiner Sicht nicht, und das will ich an dieser Stelle ganz klar sagen, dass wir jetzt und hier die freiwilligen Leistungen zurückfahren. Das wäre am falschen Ende gespart und wir würden denen, die unter der Krise leiden, das Leben noch schwerer machen.

Meine Damen und Herren, das ist der übergeordnete Blick auf die Finanzen. Diese Zahlen sind wichtig, aber sie sind bei weitem nicht das Wichtigste. Vielleicht wundern Sie sich darüber, dass ich das im Rahmen der Haushaltsrede feststelle, in der der Fokus doch eigentlich auf den Finanzen liegt. Aber das kann heute wirklich nicht alles sein: Gerade in dieser Zeit, in der sich alles verschiebt, dürfen wir uns nicht auf das Gewohnte zurückziehen und uns dahinter verstecken. Im Gegenteil. Wir haben die Pflicht, die Prioritäten neu zu überdenken. Ich habe es eingangs schon gesagt. Was doch wirklich zählt, das sind die Menschen. Das sind die Familien und die Alleinstehenden, das sind die Alten und die Jungen und alle, die unsere Gemeinschaft am Laufen halten. Ich habe in den vergangenen Monaten mit vielen dieser Menschen gesprochen. Ich habe von ihren Sorgen und Nöten erfahren. Sie haben mir von einem neuen Alltag erzählt, in dem das Wort „Routine“ zum Fremdwort geworden ist. Ich habe auch mit Menschen gesprochen, die das vergangene Jahr mehr oder weniger allein verbracht haben. Viele stehen vor existentiellen Fragen, nicht zuletzt kleinere Unternehmer, Gastronomen und Einzelhändler, viele befinden sich auch in einer emotionalen Ausnahmesituation, die nach Monaten des Durchhaltens zum Dauerzustand geworden ist. Es kann uns jetzt nicht nur um Zahlen gehen, um abstrakte Ziele oder Projekte. Als Stadt können wir, dank unserer guten Lage, zuversichtlich sein, dass wir auch diesen Sturm gut überstehen. Auch wir werden Federn lassen, aber wir werden durch die Krise durchkommen. Wenn uns diese Zeit eins klar gemacht hat, dann ist es doch das: Wir alle müssen zusammenstehen. Wir müssen ein gewisses Set an Werten teilen, bei aller Unterschiedlichkeit, um zusammenzuhalten. Das bedeutet auch, dass wir im kommenden Jahr dort Hand anlegen und helfen, wo sich die Notwendigkeit dazu zeigt. Und ich bin stolz und extrem dankbar, dass uns das bereits jetzt in weiten Teilen gelingt. Jetzt geht es im kommenden Jahr darum, an diese Fäden wieder anzuknüpfen und uns vor allem um die zu kümmern, die in dieser Krisenzeit nicht unbehelligt geblieben sind.

Meine Damen und Herren, ich möchte in dieser Haushaltsrede auch nicht, wie üblich, über die Projekte des vergangenen Jahres sprechen. Ich möchte auch keine großen Bilder malen, was wir im kommenden Jahr erreichen wollen. Die wesentlichen Schlagworte sind Ihnen allen bekannt, und deshalb beschränke ich mich auf eine unvollständige Aufzählung:

- Wir wollen umsichtig, aber konsequent weiter in unsere gute Infrastruktur investieren. Das gilt für die Stadtentwicklung und ganz besonders auch im Hinblick auf die heimische Wirtschaft, die sich teilweise neu ausrichten muss. Wo immer wir ihnen helfen können, wollen wir es tun.
- Wir wollen weiterhin unsere Schulen auf modernem Stand halten und den Kita-Trägern beim Ausbau der Kindertagesbetreuung helfen. Die Eltern sollen sich darauf verlassen können, dass ihre Kinder wohlbehütet sind und ein gutes Umfeld zum Lernen haben.
- Wir brauchen eine ausreichende ärztliche Versorgung. Die ist in Meinerzhagen zwar gewährleistet, aber ausbaufähig. Mit Blick auf die nächsten Jahre diskutieren wir gemeinsam mit der hiesigen Ärzteschaft zukunftsfähige Lösungen.
- Wir wollen die finanziellen Belastungen durch Corona, die heute noch nicht in Gänze absehbar sind, bestmöglich auffangen, und zwar ohne die freiwilligen Leistungen anzutasten. Unser Alltag hat sich im vergangenen Jahr deutlich auf das Zuhause fokussiert. Gerade jetzt ist es wichtig, dass alle Generationen das vorfinden, was sie brauchen und ihnen wichtig ist.

Natürlich setzen wir auch andere Schwerpunkte – der Schutz der Umwelt und des Klimas, das Neue Innenstadtquartier, die Regionale 2025 und vieles mehr gehören dazu. Aber nochmal: Hier soll es jetzt nicht um Zahlen und große Pläne gehen. Es geht um die Menschen. Ich habe immer gesagt: Meinerzhagen soll eine lebens- und eine liebeswerte Stadt sein. Und ich denke, das ist so insbesondere, weil wir alle unser Bestes geben. Weil wir aufeinander achten und wertschätzen, was uns umgibt. Gerade deshalb ist es unsere Pflicht, bei jedem Blick auf das große Ganze auch die Menschen zu sehen. Das sollte unser Weg für das kommende Jahr sein, und dann werden wir auch die richtigen Mittel umsetzen und die richtigen Wege gehen, um unsere Stadt für die Menschen, die hier leben, nach vorne zu bringen.

Ich bedanke mich bei allen, die sich mit mir für dieses Ziel einsetzen, insbesondere bei allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die sich in den letzten Monaten für ihre Mitmenschen eingesetzt haben. Mein besonderer Dank gilt heute den Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung in zweierlei Hinsicht: Sie haben sich unter diesen erschwerten Bedingungen daran gemacht, einen Haushaltsplan zu erstellen. Vor allem für die Kämmerei, aber auch für alle anderen Beteiligten war das in diesem Jahr besonders schwierig.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und übergebe das Wort an Frau Neumann.